Mraer Zeitung.

Amtliches Organ des Gemeinde= und Amtsbezirks Ohra.

— Wirksamstes Insertionsorgan. ——

Die "Ohraer Zeitung" erscheint jeben Dienstag und Freitag und wird jebem Bürger in Ohra, Stadtgebiet, Guteherberge, Scharfenort und St. Albrecht gegen Borausbezahlung von 10 Pf. Botenlohn monatlich unentgeltlich ins Saus gebracht. Außerhalb Mohnende konnen die Zeitung bei der Filial-Expedition in Ohra, hauptstraße 19, unentgestlich abholen. Bei der Post kostet das Blatt vierteljährlich 30 Pf. und 18 Pf. Bestellgeld. — Inserate kosten für die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. — Reklamezeile 25 Pf. — Annahme von Inseraten und Abonnements in unserer Filial-Cypedition in Ohra und in der Haupt-Cypedition in Danzig, Ketterhagergasse 4.

Lokal-Nachrichten.

* [Unfere kleinsten Goldfüchse.] Dit Ende Geptember war die Frist abgelaufen, in welcher die goldenen Jünsmarkstücke noch bei den zuständigen Kaffen eingelöst wurden. Es sind rund 24 Mill. Mark zur Einziehung gelangt, so daß für 4 Mill. Mark goldene Fünsmarkstücke sich in privatem Besitz besinden und darin nunmehr auch bleiben

werben.

* [Concert.] Herr Kapellmeister Lehmann erössene Donnerstag Abend mit seiner Kapelle in dem geschmachvoll renovirten Saale des Herrn Mathesius
einen Chklus von sechs Symphonie-Concerten. Von
dem an Abwechselung reichen Programm heben wir
besonders hervor: Die Duverture zur "Fingalshöhle"
von Mendelssohn, sowie die im Mittelpunkte des
Abends stehende sechste Symphonie von Beethoven.
Beide Piècen wurden nicht nur eract, sondern auch
mit großer Feinheit vorgetragen. Namentlich waren
in der Symphonie die Scene am Bach, sowie das
Gewitter von außerordentlicher Mirkung. Herr Kapellmeister Lehmann, der ein vorzüglicher Biolinspieler ist,
erfreute uns durch dem Solovortrag der Rieuztemps'schen
Fantasie-Caprice. Das Spiel legte Zeugnist ab von
Beherrschung des Instrumentes und tiesem Empfinden.
Nach der ersten Borsührung sehen wir gerne dem
zweiten Symphonie-Concert entgegen. Wir hossen,
daß Herr Lehmann durch stärkeren Besuch seiner
Concerte, die noch nicht genügend bekannt gemacht
worden sind, für seine Mühe reichlicher belohnt
werden wird.

* Deffentliche Luftbarkeit.] Rach einer kürzlich
ergangenen Entscheinung des Lammergerichts ist es

werden wird.

* [Deffentliche Luftbarkeit.] Rach einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Kammergerichts ist es sür den Begriff der Deffentlichkeit einer Lustbarkeit ohne Bedeutung, ob ein Eintritts- bezw. bei Tanzlustbarkeiten etwa ein Tanzgeld erhoben wird; vielmehr hat eine Lustbarkeit nur dann einen öffentlichen Charakter, wenn die Theilnahme an ihr einer nach Jahl, Art und Individualität unbestimmten Personenmehrheit gestattet ist. Eine Polizeiverordnung, welche vorschreibt, daß sede Tanzlustbarkeit, silr deren Theilnahme ein Eintritts- oder Tanzgeld erhoben wird, als eine öffentliche anzusehn sei und daher der vorherigen polizeilichen Genehmigung bedürse, ist daher, wenigstens in dieser Beziehung, rechtsungiltig.

Aus Danzig.

* [Westpreußische Obstausstellung.] Im großen Jestpreußiger Hausperung. I in glogen Festfaale des "Danziger Hoses" und dessen Neben-jälen wurde Freitag Mittag die vom "Westpreuß. Provinzial-Obstbauverein" und vom "Danziger Gartenbauverein" veranstaltete Obstausstellung für Westpreußen, verbunden mit einem Honig-markt des Provinzial-Bereins sür Bienenzucht, eröffnet. Auf vier Reihen langer Tische wurden die jahlreichen Gortimente ausgestellt. Der liebliche Duft des Obstes wäre bald geeignet, uns Fleischeffer zu Begetariern zu machen. Die herrlichen Farben ber Aepfel wechselten ab mit Birnen. Wein-trauben, Pflaumen, Paradiesäpfel, Tomaten. Dazwischen kommen Riesengurken, mit denen man Dazwischen kommen Riesengurken, mit denen man einen Menschen erschlagen könnte, ungeheure Rohlköpse, Kunkelrüben, Kürbisse u. s. w. Auch Haselnüsse, Kurbisse u. s. w. Auch Haselnüsse und Wallnüsse sind vorhanden, ebenso Gärtnereigeräthe. Obst in alkoholischer Form führt die Kelterei aus Linde vor. Wem diese Güßigkeiten nicht genügen, sindet die verschiedensten Arten von Blüthenhonig. Einzelne Aussteller hervorzuheben ist für den Laien kaum möglich. Gut sind die Producte alle. Die 63 Aussteller haben gezeigt, daß auch in unserem rauhen Westpreußen vortressliches Obst gezogen

werden kann, und daß es sich lohnt, dem Obst-bau mehr Interesse zuzuwenden. Gelbst das Iwergobst zeichnete sich, man möchte sagen, durch feine Größe aus.

[Weftpreußischer Brovinzial-Obstbauverein.] Am Freitag Nachmittag 6½ Uhr wurde im kleinen Gaale des "Danziger Hofes" die erste Sitzung erössstet. Der Borsitzende, Herr Domnick, begrüfte die Erschienenen und ertheilte Herrn Obstbaulehrer Evers das Wort zu seinem Bortrage über die Verbilligung der Obststrachten.

grupie die Ergiteinenen und erigeitte Herricuse über die Berbilligung der Objifrachien.

Redner führte ungesähr Folgendes aus:

Der Obstdauertrag schwankt sortwährend. Um hier einen Ausgleich zu sinden, sucht man das frische Obst zu conserviren. Das Publikum verlangt aber doch frisches Obst. Und die Obstverwerthungsindussteid vauch gleichmäßige Ardeit, also eine gleichmäßige Ardeit, also eine gleichmäßige Jusur von Obst. Zu diesem Iweck ist eine billige Fracht ersorderlich, um in schlechten Obstsahren Obst aus anderen Provinzen einzusühren. Die jehigen Cisenbahntarise sind zu hoch. Gewöhnliches Obst verträgt diesen Ausschlang nicht. Man hat nun eine allgemeine Herndeltung der Larise für Obst verlangt, aber dann würde diese Berbilligung auch dem auständischen Obst zu gute kommen, und dies läge nicht im Interesse der Obstsproducenten. (Aber im Interesse der Consumenten. D. Red.) Es bleibe nur übrig, um Specialtarise zu ditten. Redner empsiehlt eine entsprechende Petition an den Candwirthschaftsminister und verliest dieselbe.

In der Discussion wurde gewünscht, die Petition telegraphisch abzusenden. Hen Anderer Seite wurde empschlen, den Minister nur um eine allgemeine Dost wir gute komme. Von anderer Seite wurde empschlen, den Minister nur um eine allgemeine Dost wird schon durch den 30ll, der noch erhöht werden soll, zurückgehalten. Die Petition wäre eine gute Anregung sür die Eisenbahn Verwaltung. Her Evers trat sür den Specialtarise ein, den auch die Landwirthschaftshammer empschle. Der Vorsikende empschle ebenfalls Specialtarise. Der Vorsikende empschle ebenfalls Specialtarise. Der Vorsikende empschle ebenfalls Specialtarise, den Begen der Specialtarise und Etasselaturise, aus der sich ergab, wie complicirt und unklar das ganze Lariswesen ist. Besichlossen werden. Debatte über das Wesen der Specialtarise und Etasselaturise, aus der sich ergab, wie complicirt und unklar das ganze Lariswesen ist. Besichlossen der Specialtarise den Specialtarise eine gebeten werden.

werben.

Am Sonnabend Mittag fand die zweite Versammlung im Landeshause statt. Herr Dr. Bahr sprach in 1/4 stündigem Vortrage über den "Obstgenuß in seiner sanitären Bedeutung."

Redner wies darauf hin, wie der liebliche Dust und der schöne Anblick des Obstes den Appetit des Menschen aurege. Der Mensch nehme Nahrungs- und Genußmittel zu sich, das Obst sei deides. Die Schale und das Serngehäuse sei ohne Werth sür den menschlichen Körper und deshalb nicht zu genießen. Auf der Schale seien außerdem oft noch Spaltpilze vorhanden. Ganz gleich wie man zur Alkoholfrage stehe, starker oder regelmäßiger Alkoholgenuß sei schädlich und das Obst sei ein gutes Mittel zur Durststillung. Am besten sei natürlich frisches Obst. Dann solge das getrocknete Obst. Sehr erfrischend seien serner die Obstimonaden; der Obstgenuß sördere die Darmthätigkeit. Bekannt seien die Traubenkuren, welche die Berdauung anregten. Der Obstgenuß sei mithin in gesundheitlicher Beziehung sehr zu empsehlen, sowohl als Nahrungs- wie als Genußmittel.

Herr Seminarlehrer Ziesemer sprach dann über die Besemanterer

herr Geminarlehrer Biesemer sprach dann über die "Biene im Dienste des Obstrüchters".

Marum brauche der Obsizüchter den Dienst der Bienen? Der große Natursorscher Darwin habe eine Untersuchung angestellt über die Art der Befruchtung der Klüthen und sand, daß ein Kleeseld, welches gegen Insecten geschücht war, unsruchtbar blied. Er entdeckte, daß die Insectend ben klüthenstaub versichteppen und so die Befruchtung bewirken. Sin großes Obisteld in Amerika blied fruchtlos, weil die Kneuzung sehtte. Die Biene vermittelt diese Kreuzung, indem sie von einem Baum zum anderen sliegt und den Pollen an ihrem Körper auf die Narden anderer Baumblüthen bringt. Die Früchte solcher Kreuzungen seine besser wie ohne Kreuzung. Man sehe hieraus, wie Odistiuchter und Bienenzüchter zusammen gehörten. Dies sei auch in Westpreußen erkannt und u. a. darin zum Ausdruck gekommen, daß beide Bereine gemeinsam ein Blatt herausgeben.

* [Grweiterung der Redonker Massertaung.]
Die Pelonker Auellwasserteitung erweist sich nicht mehr als genügend, den Wasserdssehen geweist sich in ihr mehr als genügend, den Wasserdssehen ber behanntlich sehr stath gewachsenen Borstadt Cangsuhr zu decken. An Neusahrwasser muste schon seist einiger zeit von Danzig aus das Ceitungswasser abgegeben werden. Da sich die Ceistungswasser abgegeben merden. Da sich die Geistungswasser abgegeben merden. Da sich die Geistungswasser abgegeben merden. Da sich die Geistungswasser abgegehen merden. Die korien der Gesellschaft Weischof projectirt ist. Die Greiebigkeit eines dort abgesenkten Tiesbrunnens ist nach dem Gutachten des Hernensten zu schalen liesert. Das Wasser ist bacteriologisch untersucht und einwandsprei befunden worden. Die Kosten der neuen Anlage sind auf 75 000 Mk. berechnet, derenstellung vor einiger

* [Neues Strafenreinigungs-Ctabliffement.] Bekanntlich hat die Stadtverwaltung vor einiger Zeit das Herrn Rector Greinert in Altschottland gehörige Grundstück für 38 000 Mark angekauft, gehörige Grundstück für 38 000 Mark angekauft, um unter Hinzunahme von Theilen des ehemaligen Viehhoss-Grundstücks dort ein neues Depot für die Straßen-Reinigung zu errichten. Die Stadtverordneten-Versammlung ist nunmehr ersucht worden, zum Bau der ersorderlichen Gebäude für das neue Straßenreinigungs-Etablissement 70 000 Mi. zu bewilligen. Nach Fertigstellung derselben wird der Stadthos wesentlich entlastet werden. Es soll dann das große Stallgebäude an der Reitbahn zum großen Theil abgebrochen und so eine wesentlich verbreiterte und mehr grade gelegte Straße zur unmittelbaren mehr grade gelegte Straße zur unmittelbaren. Berbindung der Hundegasse mit den nach der Sandgrube und dem Schwarzen Meer über das Festungsgelände zu sührenden neuen Straßen hergestellt werden.

hergestellt werden.

* [Parteitag.] Der von dem hiesigen Verein der freisinnigen Bolkspartei schon früher beabsichtigte, dann aber in den Herbit verschobene Parteitag für Westpreußen soll nunmehr am 16. und 17. November in Danzig abgehalten werden. In der Vereinsversammlung am Freitag Abend wurden die darauf bezüglichen Beschlüsse gesaßt.

* [Bortrag mit Lichtbildern.] Ein zahlreiches Publikum hatte sich Nittwoch Abend im großen Saale des Gewerbehauses zu dem vom Verein "Hygieia" veranstatteten Vortrage des Hern Iahnarzt Ahrenseldt über das Thema "Wie wird man alt und bleibt doch jung?" eingesunden. Der Redner ent-

wickelte in seinem Bortrage die hauptsächlichsten Grundfühe. die zur Erhaltung bezw. zur Erlangung unserer Gesundheit unumgänglich nöthig sind. Das Motto sür seine lehrreichen Aussührungen dilbete der Sah: "Gesundheit kauft man nicht im Handel, sie liegt in deinem Ledenswandel". Demgemäß kamen der Hauptsache nach die Athmung, Bewegung, Hautstelle Aleidung und Ernöhrung zur eingehenden Bettlege Aleidung und Ernöhrung zur eingehenden Beder Haupfsache nach die Athmung, Bewegung, Hautpflege, Kleidung und Ernährung zur eingehenden Beiprechung. Es wurde eindringlich vor. übertriedenen Wasserankheiten, ja sogar Todesfälle entstanden seien. Diet dienlicher seien unserem Körper Luft-, Licht- und Connenbäder. Daher dilde es die Aufgade eines seden Aereins für naturgemäße Lebensweise, Licht-Luftbadenlagen zu bauen, wo man ungenirt in adamitischer Kleidung sich in der herrlichen Gottesnatur ergehen kann. Nicht kleine enge Plätze dürften dazu denukt werden, sondern die Anlagen müssen so geoß sein, daß sie genügend Raum zum Tummeln und Spielen sür einige hundert Personen bieten. Eine solche Anstalt wird der Verein

Anlagen müsten so groß sein, daß sie genügend Raum zum Tummeln und Spielen sür einige hundert Personen dieten. Eine solche Anstalt wird der Verein "Hogisia" auch im Frühjahr in allernächster Rähe der Stadt errichten. Nach einer Pause begann dann die Vorsührung von 70 Lichtbildern, welche eigens sür diesen "Abend nach Angade des Kedners von Herrn Photograph Walter Fischer hier angesertigt wurden und zeichfalls großen Beisall sanden. Scenen aus Lust- und Lichtbädern wechselten mit Badedildern sowie anatomischen Darstellungen ab.

* Sechs Iahre Luchschaus hat der Messerschapen sichuldig gemacht hat, dekommen. Diese schörere Tonart gegen Messerschaus. Eine viehische Rohheit legte am 30. Juni d. I. der Maurer August Reimann an den Tag. Er spielte mit mehreren anderen Personen in einem Restaurant Billard. Als es zum Bezahlen der Jeche ham, weigerte sich Reimann, das, was er bestellt hatte, zu bezahlen und wollte das Lokal vertassen. Diese erregte Reimann so, daß er dem Mirth einen Schlag ins Eesicht verseize. Jeht mischen sich andere Personen in den Ereit, es kam zum Handsgemenge, wodei Reimann einem Schneidermeister von der rechten Hand den Aingsinger die ihn dann aus. Das Gericht verurtheilte R. wegen dieser Brutalität zu 14. jähriger Besännisstirasse.

* Poerschift! Das Fräulein Lucie Horn aus Keiligendrunn wollte Mittwoch Mittag in Langsuhr einen in der Fahrt begriffenen Molorwagen aussprügend besteigen, glitt hierbei vom Arittbrett und gerieth mit dem Unterkörper unter den Anhängewagen. Als man die Unglückliche hervorzog, waren bereits die Käder über sie hinwegegangen, wodurch ihr linker Untersiden kullständig zermalmt war.

§ Selbstmord. Areitag wurde der Zimmergeselle

iiber sie hinweggegangen, wodurd idenkel vollständig zermalmt war.

S [Selbstmord.] Freitag wurde ber Zimmergeselle Ebuard Gelß in dem Reller seiner Wohnung in Schidlich erhängt vorgesunden. Derselbe wurde durch ben bingugerusenen Schuchmann Zernikow abgeschnitten. Die jofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben jedoch ersolglos. Familienzwistigkeiten und Mangel an Beschäftigung werden als Grund des Gelbstmorbes

Beränberungen im Grundbessch.] Es sind verkaust worden die Grundssüche: Reugarten Ar. 37 von dem Apotheher Eugen Meyer an die Kausmann Eromoll'schen Eheleute sür 80 000 Mk.; Wallgasse Ar. 25 von dem Kausmann Heymann an den Kausmann Couis Menchau sür 105 000 Mk.; Canggasse Ar. 26 von der Frau Liedike, geb. Kieselbach, an den Kentier Moses Freymann sür 150 000 Mk.; Fischmarkt Ar. 17 von den Kausmann Ciosischen Kausmann Giarlichen Cheleuten an den Kausmann Georg Kuhn und den Kausmann Custav Scheller sür 50 000 Mark. Ferner sind aus Grund Juschlagsbeschlusses die Grundstücke Vorstädt. Graden Ar. 30 von dem Schulmachermeister Urban auf die Wittwe Hulda Krausse sür 53 100 Mk. und Laussuhr Blatt 634 von der Frau Fannn Verlowitz, geb. Finkelstein, auf den Kentier Iohann Mestling sür 510 Mk. übergegangen. [Veränderungen im Grundbefith.] Es find ver-

geb. Finhelftein, auf Der 510 Mh. übergegangen.

Sprechsaal.

"Olivaer Nachrichten" bringen in ihrem "Sprechsaal" solgenden Aufrus, der auch unsere Leser interessiren dürste:

Es wird so oft der Wunsch ausgesprochen, kleine einzelne Familien möchten in Oliva gebaut werben. Wenn bas ein rentables Geschäft hätte man das längst in Stelle des Baues von Miethskasernen gethan. Wenn sich aber der Besitzer eines geöfferen Stück Landes, etwa an der elektrischen Bahn entlang oder an der Geejiraße resp. beim ersten Uebergang der Schienen hinter dem Bahnhof, entschließen könnte, ein tüchtiges Quadrat Land in Iwergparzellen, zum Bau von Iwergvillen (nicht viel größer, als die aleine Alleewärter-Villa in der Halben Allee) wie Seidel sie in seinem Leberscht-Hilhnchen schildert, auszutheilen, so würden sich wohl die aleinen

Rentiers finden, welche sich auf eigene Rosten ihre Billa bauen, und wenn mehrere solche Billen a tempo ein und demselben Bauuniernehmer übergeben werden, so würde die Sache sich sicher so stellen, daß man nicht zu theuer wohnt. Selbstverständlich dürften die Häuschen nicht nach einer Schablone wie bei Arbeiterkolonien aufgeschmettert werden. Wenn sich jetzt ein kleiner Rentier sein 3werghäuschen in's Blachfeld hineinbauen wollte, dann hat er die Aussicht, in ein paar Jahren hinter den Feuermauern mehrstöckiger Häuser zu verschwinden, das Tageslicht einzubufgen und rauchende Defen dafür einzutauschen, anderer Unannehmlichkeiten, welche folche große Nachbarn mit sich bringen, nicht zu gebenhen. Außerdem würde es dem Ersten viel zu theuer kommen sich an unbebauter Straße an die Wasserleitung oder gar die Gasleitung anzu-schließen. Die Masse unserer kleinen Kentiers kann darum gar nicht daran denken, ihren Traum, ein eigenes Häuschen zu besitzen, zu er-füllen, für Genossenschaftliches Bauwesen schwärmt auch nicht ein Jeder. Es mußte nur die Garantie geboten werden, daß auf dem Complex für die Iwergvillen kein zweistöckiges Haus gebaut werden darf, daß seder neue Ansiedler seinen Plan den Vorschristen für die Villenkolonie der Liliputaner gemäß ausgestalten muß. Nicht, daß Bierrathen an seinem Kause verlangt werden, nein, die schlichteste Hutte sei willkommen, nur sei sie zum Alleinbewohnen eingerichtet, ohne Feuermauern, welche auf die Anlehnung eines Nachbarn warten. Auf einem sehr kostbaren Flech englischer Erde giebt es solche Villenkolonie. jum größten Theil bewohnt von einzelnen Leuten oder Chepaaren, deren Kinder selbstständig sind, diese Kolonie heist "The dirds nest", die Bogelnester. Die ganze Kolonie erscheint wie ein großer Garten, in welchem die mannigsattigsten, reizendsten, zierlichsten Häuschen unregelmäßig verstreut sind, denn die einzelnen, nur durch niedriges veranktes Drahtgeslecht von einander getrennien Grundstücke sind verschieden groß und außerdem sind die kleinen Billen niemals in Reihen, sondern verseht hingestellt, so daß kein Haus dem andern den Blick aus den Seitenfenstern

Gie enthalten selten mehr Räume als im Couterrain Rüche und Leutestube, darüber Wohnund Esstude, und im meist hochgiebligen Dachgeschofz zwei Schlasstuden. Alles ist vom besten Material gediegen ausgesührt, nicht mit prahlerischer Vorderfronte und wüster Rückseite, sogar Waschhaus und Holzstall mit darüber liegendem Trockenboben haben eine anheimelnde Form, find nicht in dem entsehlichen Styl unserer Depenbencen gebaut. Entweder ist es ein mit Aletter-pflanzen übersponnenes Borkenhäuschen mit

Rohrbach, oder es ist nach dem Vorbild einer tropischen Eingeborenenhütte erbaut.
Da alles in Iwergverhältnissen gebaut ist, sind trot des eleganten Eindrucks, welchen jede Villa macht, die Unterhaltungskosten minimal, der Besitzer wird meistens im Stande sein, alles mit eigener Hand zu besorgen, und unsere kleinen Groschenrentiers werden es nicht verschmähen, im Commer die untere Etage für einige Monate möblirt zu vermiethen, so daß der Genuß, im eigenen Hause zu wohnen, nicht mit einem Defizit

abidiließt.

Es hame vielleicht nur auf einen Aufruf an, die kleinen Rentiers jusammen zu trommeln, da-mit sie dem Landverkäuser ihre Pläne einreichen. Der eigene Bortheil wird sie dann schon dahin bringen, daß mehrere Nachbarn ein und benselben Baumeister wählen, dadurch wird der einzelne Bau sich billiger stellen und es entsteht eine natürliche Rücksichtnahme eines Nachbarn gegen den andern. Denken wir uns nun diese Liliputanerkolonie rechts von der elektrischen Strecke (von Oliva aus rechts) so sichern wir da-mit den herrlichen Blick auf den Carlsberg, den man, würde jenes Gelände mit großen Miethshäusern bebaut, zum allgemeinen Schaden von Oliva, sehr beeinträchtigen würde, denn im Gegensatz zu dem Eingang durch die Bahnhosstraße macht gerade diese Einfahrt Oliva's auf den Fremden einen überaus reizvollen Eindruck. Reine Gartenmauer, kein Bretterzaun, keine prahlerischen Borderseiten und wüste Rückseiten, hein zweites Stockwerk, heine Feuermauern — das müßte für diese Kolonie statutenmäßig sestegelegt werden, und wenn erst ein Anfang ge-

macht ist, wird sich ein Ansiedler nach dem andern sinden, der, dankbar, daß ihm nicht mit den Jahren das Schicksal droht, zwischen hohen Nachbarn erdrückt zu werden, sich ihnen gerne unter-

Berschiedenes.

* [Der Kaiser und Berlin.] Leider bestehen augenblicklich zwischen dem Kaiser und der Gtadt Berlin Meinungsverschiedenheiten. Die Feinde Berlins freuten sich darüber. Run hat der Kaiser in seiner schnell entschlossenen und überraschenden Art den Oberbürgermeister Kirschner mit dem Stadtbaurath Hoffmann zu einer Audienz besohlen, um über die schwebenden Fragen mind-

lich zu verhandeln. Das ist sehr ersreulich. Ueber die Audienz wird berichtet:
Ueber das Lindenprosect sagte der Kaiser, er könne die Ueberschrung einer Straßenbahn im Niveau der Straße Unter den Linden nicht genehmigen wegen der damit verbundenen Gesahren sier den Verhaltschen hei der großen die Uebersunrung einen nicht genehmigen wegen damit verbundenen Gefahren für den Berkehr, die besonders an Sonntag Rachmittagen dei der großen Traguenz dort sich nicht vermeiden ließen. Er damit verbundenen Gefahren für den Berkehr, die besonders an Sonntag Rachmittagen bei der großen Frequenz dort sich nicht vermeiden ließen. Er habe aber auch seldstverständlich nicht dem Borschlag zustimmen können, durch Untertunnelung der Linden die Uedersührung zu dewirken. Dagegen könnte eine Cösung der Frage wohl in der Andringung von Lists gesunden werden. Ein solcher List wäre viel richtiger als z. B. die Aiveaudahn. Er habe sich sehr eine gehend mit dieser Frage beschäftigt und bezeichnete es als nicht richtig, daß die Uederssührung der Etraßenbahn über die Linden früher seinen Wünschen entsprochen hätte.

Bei Besprechung der Entwürse sür die Raiser sich dahin, daß er die Idee der Ausschmückung des Fredrichshaines mit Märchensessalten an sich als eine sehrsichshaines mit Märchensessalten an sich als eine sehrschiene, Berlin einen Kunstschweiselatten an sich als eine sehrschahne, der die Idee der Ausschmückung des Friedrichshaines mit Märchensessalten an sich als eine sehrschahnenes mit Märchensessalten an sich als eine sehrschahnenes mit Märchensessalten an sich als eine sehrschaft wurde, Berlin einen Kunstschweise und der Märchen nicht durch schwere architektonische Fauch der Märchen nicht durch schwere architektonische Fauch der Märchen nicht durch schwere architektonische Fauch der Märchen nicht durch schwere aus die Kinder auch wirklich von den neuen Anlagen Nuhen hätten.

Auf die Bemerkung des Stadbbauraths Hoffmann, daß die Ausgade gestellt worden set, dem Friedrichshain einen architektonischen absichlung eine Arsichtigen Behörden sich schwertlich entschließen würden, diese Grundideen auszugeden, erwiderte der Kaiser, daß sich er gestellt worden set, dem Friedrichen Würden, diese Grundideen auszugeden, erwiderte der Kaiser, daß sich er Graße Unter den Linden erklärte der Kaiser, daß das vor-

Hinfichtlich der anderweitigen Gestaltung der Strase Unter den Einden erklärte der Kaiser, daß das vorgelegte Project II des Stadtbauraths Krause das einzig Richtige sei. Die Abjacenten würden bei der Sitze des letten Sommers froh gewesen sein, wenn schon zur Zeit die Bäume der äußeren Lindenreihe auf dem Bürgersteige gestanden und Schatten gespendet hätten. Er werde nur diesen Plan genehmigen und habe Zeit, zu warten.

- * [Der bentice Kaiser und Frankreich.] Aus Paris erhält der Berliner "Lok.-Anz." die Nach-richt, daß Kaiser Wilhelm dem Präsidenten Coubet deutsche Chinamedaille verliehen hat. Berleihung soll von einem sehr warmen Schreiben begleitet gewesen sein. Dem Zaren hat der Raiser die Chinamedaille während bessen Anwesenheit in Danzig persönlich überreicht. — Das ist wiederum eine kleine Ausmerksamkeit gegen Frankreich.
- * [Wohnungsinspection.] Der Ctatsentwurf enthält Mittel zur Schaffung eines Wohnungs-inspectorats, zunächst für den Regierungsbezirk Düsseldorf.

*[Anaben und Mädchen auf einer Schulbank.]
Ueber diese socialpädagogisch hochwichtige Frage
unserer modernen Erziehung sprach am Sonnabend auf dem Berbandstage der "Fortschrittlichen Frauenvereine" Dr. phil. Helene Stöcker.
Ihrem Bortrage lagen solgende, von der Berjammlung auch angenommene Leitsähe zu Grunde:

1. Die höhere Mädchenschule entspricht den

"1. Die höhere Mädchenschule entspricht den Anforderungen nicht mehr, die wir heuse an eine zureichende Berufsvorbereitung der Frauen stellen müssen. 2. Als das beste Mittel, diese zu ermüssen. 2. Als das beste Mittet, viese zu einengen, sehen wir die gemeinsame Grziehung der Geschlechter an, nicht weil wir eine absolute Gleichheit erzielen wollen, sondern wir glauben, wir bischliche Trennung und Entsremdung daß die künstliche Trennung und Entstremdung der Geschlechter nur auf diesem Wege besetstigt werden kann. 3. Wir erhossen von der gemein-samen Erziehung die sitsliche Hebung des Mannes, die Lestingung des Mannes, die Festigung der Che und des Familienlebens. 4. Durch die gründliche Bilbung der Frauen hoffen wir, sie auch zu ihrem mütterlichen Beruse tüchtiger zu machen."

Gehr schön! Aber weshalb nur für die höheren Schulen gemeinsamen Unterricht? Der gemein-same Unterricht ist auch für die Bolksschulen das Beste. Auf dem Lande kennt man es auch nicht

* | Berficherung gegen Arbeitslofigkeit. ist das Berdienst der Schweiz, auf diesem noch sehr strittigen Gebiet der Arbeiterversicherung, per urtingen Gebiei der Arvenerverschafterung, die auch dei uns immer mehr an Bedeutung gewinnen wird, die ersten gesetzgeberischen Bortiöse gewagt zu haben. Dort dat die Aussassung die Ueberhand gewonnen, daß hier eine sociale Berpslichtung der staatlichen Gemeinschaft vorliege, Abhilse zu schaffen. Im allgemeinen ist man einig darüber, daß die erste Borbedingung süreine Lösung der Frage die Regelung des Arbeitsnachweises bilde. Auch darüber ist man einig nachweises bilde. Auch darüber ist man einig, daß zur Bermeidung von Simulation und Inanspruchnahme übermäßiger Mittel jede Unterftützung an Arbeitslose nach Beginn, Höhe und Dauer bestimmt umgrenzt sein, d. h. daß zunächst eine gewisse Wartezeit der eigenen Fürsorge jedes Einzelnen überlassen bleiben und die dann eintretende Unterstützung nach Art der Enschädigungen der sonstigen Arbeiterversicherungszweige zwar hinter dem ortsüblichen Cohn zurückbleiben, aber doch für eine gewisse Ubergangszeit die mirklichaftliche Eritten siehern misse Die zeit die wirthschaftliche Existenz sichern müsse. Die Ansichten über die Ausgestaltung der ersorder-lichen Organisation und die Ausbringung der

Mittel gehen noch sehr weit auseinander.
In der Schweiz haben einige Städte und Cantone die Sache in die Hand genommen. Die Ersolge sind noch nicht so, wie man wünschen muß. Eine durchgreifende Sicherung gegen Arbeitslosigheit ist aber nur möglich, wenn statt Geld Arbeit gegeben wird. Am meisten eignet sich hierzu landwirthschaftliche Arbeit, z. B. Bodennerbesserungen

* [Gewerbliche Fortbildungsschulen.] Der Minister für Handel und Gewerbe hat unterm

Minister sür Handel und Gewerbe hat unterm 4. Geptember d. Is. versügt:

Um einen pünktlichen und regelmäßigen Schulbesuch in den gewerdlichen Fortbilbungs- und Fachschulen zu erzielen, wird empschlen, daß die Schulvorstände in geeigneten Fällen die Nitarveit der Innungen und der Handwerkskammer zur Sicherung des Schulbesuches und der Schulzucht in Anspruch nehmen.

Die andere Bersügung ordnet die Ausstellung von Zeugnissen an: Nach der Gewerbeordnung haben Cehrlinge, welche die Sesellungsausschuss wirden, ihrer Meldung beim Pelitungsausschus u.a. die Zeugnisse über den Besuch der Fortbildungsschule vorzulegen. Demgemäß haben die Schulvorstände nun-

mehr Fürsorge zu fressen, baß die Ausstellung bieser Jeugnisse überall rechtzeitig erfolgt. Nach bem Wort-laute ber erwähnten Gesetzesstelle würden die Zeuglaufe der erwähnten Gesetzesstelle würden die Zeugnisse lediglich eine Angabe darüber enthalten deungmährend welcher Zeit der Schüler die betrefsende Schule und ob er sie pünktlich und regelmäßig besucht hat; der Fer Minister bestimmt indes, daß in die Zeugnisse außerdem ein Urtheil über das Betragen des Schülers und über seine Ceistungen in den einzelnen Unterrichtssächern auszunehmen ist. Diese Angaben sollen dem Prüfungsausschuß einem werthvollen Anhalt sür die Beurtheilung des Prüfsings diesen, außerdem aber sür die Schüler in dem Umstande, daß ihre Jührung und Leistungen später im Schulzeugniß zur Geltung kommen, ein Ansporn zu Fleiß und gutem Verhalten werden.

* [Reder Rauch und Ruch] in den Aurorien sprach der Oberbürgermeister am Ende aus Dresden in der Bersammlung des Bäderverbandes.

Ueber den Inhalt wird berichtet:

Dresden in der Bersammlung des Bäderverbandes. Ueber den Inhalt wird berichtet:

Mit der zunahme der Bevölkerung steigt auch in aleichem Maße die Gesahr sür die Anwohner. Besonders haben die Kurorfe sür die Gesundheit der sich ihnen anvertrauenden Kranken zu sorgen. Nicht nur ift die Keinhaltung des Bodens von Merth, sondern auch der Lust. Der Mensch sühlt sich am wohlsten in frischer, reiner Lust. Es ist daher eine der wichtigsten Ausgaden der Gemeinden, sür die Keinhaltung der Lust Gorge zu tragen. Es wird weniger darauf geachtet, da man die Verunreinigung der Lust häusig nicht sieht und sie auch oft nicht durch Geruch demerkdar ist. Die Bernichtung des Rauches und des Ausses muß da, wo die Berwendung von Kohlen als Brennmaterial vorherrscht, mit allen Krästen versucht werden und man muß den Behörden das Recht einräumen, ja die Pflicht zuerkennen, die Kauchentwicklung zu beseitigen ober wenigstens zu beschränken. In Deutschlandssind wir in den letzten zwei Iahrzehnten dieser Frage und her getreten. In der ganzen Culturwelt lenkt sich die öffentliche Ausmerksamkeit auf diese Frage und man sucht nach Mitteln, um diesem Uebelssande abzuhelsen. Im Interesse der Rauchverminderung sollen die Berwaltungen daraus sehnen, daß nur geeignetes Brennmaterial zur Berwendung gelangt. Coaks und Anthracit sind zu empsehlen, und wo dieses Material nicht anwenddar ist, empsiehlt sich der Gebrauch von möglichs schweren, gasarmen Kohlen. Eine Besserung läst sich auch durch eine besserund von möglichs schweren, gasarmen Kohlen. Eine Besserung läst sich auch durch eine besserund den die Echornsseine mit mechanischen Keinigungsweise der Schornsseine mit mechanischen Keinigungsweise der Schornsseine mit mechanischen der Uebelstände zu verbieten, zu überwachen, und, wo es nöthig ist, die Besettigung zu erzwingen. Tedoch mußden dern Dersonen, in deren Eigenthum die Anlagen eingerichtet werden, die Mahl zwischen den verschiedenen werten der Reuchentsprechenden Mitteln zur Berhütung der Rauchentwicklung überlassen. entwicklung überlaffen bleiben.

* [Belehrung über ben Alkohol.] Der unfer des Regierungsraths Quenfel Dorfitse stehende rheinische Provinzialverband gegen den Misstrauch geistiger Getränke hat, wie der "Berl. Volkszig." geschrieben wird, beschlossen, in einer Eingabe an den Unterrichtsminister um obligatorische Einsührung von Schulunterricht über den Alkohol und seine Eesahren sur das hörperliche und geistige Wohl der Menschen zu hitten

bissen.

* [Frauen beim Feuerlöschdienst.] Mit der Gleichberechtigung der Frauen macht der Magistrat von zeilsberg in Ostpreußen vollen Ernst. Er hat an alte selbständigen Frauen und Mädchen, die steuerpslichtig sind, die Aufforderung erlassen, dei eintretender Feuersgesahr im Stadtbezirk und auch dei Feuerlöschprobediensten sich auf das Feuersgnal sofort nach dem Alarmorte zu begeben und die ihnen zugewiesenen Arbeiten dein Löschdienst zu verrichten.

Alarmorie zu begeben und die ihnen zugewiesenen Arbeiten beim Cöschdienst zu verrichten.

* [Rene westpreußzische Industrieen.] Die Holzverarbeitungsindustrie ist noch in hohem Grade ausbehnungssähig; namentlich würde sich die Cellulosesabrication sür den Osten vorzüglich eignen. Während in Güddeutschland das Holz bereits so iheuer ist, daß die dort etablirten Cellulosesabriken vorziehen, ihr Rohmaterial aus Rustand zu beziehen, ist hier der Bezug des Holzswegen der Kähe ausgebehnter Waldungen mit so geringen Transportkossen verbunden, daß Cellulosesaber andere Holzverarbeitungsindustrien. 3. B. Möbelsabriken, hier sicher gut rentiren würden. Auch Cigarrensabriken würden neben der Firma Loeser u. Wolff in Elding zweisellos gut prosperiren. Bedingung wäre allerdings wohl dasur, daß sie ebenso wie die von Loeser u. Wolff an einem Orte eingerichte würden, der zu gleicher Zeit eine bedeutende Maschinenindustrie hat, wo die Männer ihre Beschäftigung sinden, denn dann könnten die Frauen in der Cigarrensabrik thätig sein. Gute Aussichten hätte auch die Flachsverarbeitungsindustrie, wenn der Flachsbau im Osten neu belebt werden könnte. Leider ist aber dasur wenig Hossinnen vorhanden.

* Rühle Getränke.] Es ist durchaus ver-

* [Kühle Getränke.] Es ist durchaus ver-werslich, Kranke rohes Eisschluchen zu lassen ober Getränke durch hineingeworsene Eisstückschen zu kühlen, wenn man nicht gewiß weiß, daß man künstliches Eis hat, welches aus gutem Trink-wasser gewonnen ist. In dem Natureise sinden sich jahlreiche Bakterien infektiöser Natur, welche gefährliche Arankheiten, wie Wechselsieber, Ruhr, Inphus 2c. erregen können. — Ein gutes Mittel. um Getränke auch ohne Eis in der Hite zu kühlen, besteht darin, daß man das betreffende Gesäß mit einem in kalbes Wasser getauchten Tucke umwickelt und an das Tenster stellt, wo das ganze dem Juge guscolekt ist

dem Zuge ausgeseit ist.

Eine Berföhnung ift keine, die das Herz nicht ganz befreit; ein Tropfen Haß, der in dem Freuden-becher zurüchbleibt, macht den Siegestrank zum Gift.

Hans Jürgen.

Roman von Sedda v. Schmidt. Rachbruck verboten.

(Forifetjung.)

Es ist eine alte Geschichte, Doch bleibt sie ewig neu, Heine.

Gin blaugrauer Himmel spannte sich über die Stadt Reval, die Wolken hingen so ties, daß es schien, als berührten sie fast die Spitze des langen Hermann; dann und wann prasselte ein Regenschauer herab, die Welt sah aus, als habe sie Trauer angelegt, weil sie vom Cenze scheiden und den reisen Gommer begrüßen sollte.

Die hochgiebligen Häuser in den schmalen Gassen hatten förmlich ein mürrisches Aussehen und in den Wohnungen derselben, zu denen man über enge Stiegen und dunkte Gänge gelangte, sah es ebenfalls trübe aus.

Golch ein altes schmales Glebelbaus welch einen

Solch ein altes schmales Glebelhaus, welch einen Zauber übt es auf Naturen, bei denen die Phantasie schnell arbeitet, denen beim Anblick Phantafie schnell arbeitet, denen beim Anblick eines Erkerfensters oder eines gewölbten Portales mit alterthümlichen Berzierungen, blidschnell ein Bild vor dem geistigen Auge sieht, ein Bild aus alter Zeit: Ein trutziger Junker lehnt im Schatten des Portals und sehnsüchtig schweisen seine Blicke mpor zu dem blumengeschmückten Erkersenster,

aus dem, halb hinter den Blumentöpfen versteckt, eine bildhübsche Maid hervorlugt und verstohlen einen Gruß herabwinkt.

Ein Grufen von Aug' ju Aug' ift's und ein

Band schlingt sich von Herz zu Kerzen . . . "Ja, wenn die alten Steine reden könnten! Jenen Iwei'n, die einst ihren Liebesfrühling hier geseiert, ihnen mögen dald daraus die Glocken vom Olaithurme geklungen haben zu ihrer Hodzeitsfeier, und auf der Gildestube mag ein fröhlicher Reigen kesprungen worden sein. Sine Fluth von Regentropsen sprüht dem also von alter Zeit Träumenden ins Antlitz, der Zauber ist gebrochen, aber horch — die Glocken der Olaitkirche tönen wie ehedem hell und hlar, und dort — es ist keine Täuschung — aus dem Erkersenster jenes alterthümlichen Hauses neigt sich ein dunkler Mädchenkopf, zwei schwarze, mandelsörmig geschnittene Augen schauen müde und verdrossen in den Regen hinaus, dann fliegt das Jenster klirrend ju, denn aus dem Nebenzimmer ertont der Ruf: "Ellen, Ellen!"

Dom Jenfter juruchtretend, recht fich bas junge Mädchen mit einer nachlässigen unmuthigen Bewegung zu seiner schlanken Größe empor und

tritt mit der Frage: "Was giebt es benn schon wieder, Tante? in das anstoßende Gemach.
"Bai Kind. Du weißt doch, daß ich die liebe Frau Tröming heute zum Kassee erwarte. Ich habe Ketti schon vor einer halben Stunde zu Stude geschicht nach frischem kuchen, aber ste kommt und kommt nicht zurück. Gewiß macht sie wieder einen Abstecher zu Lemsens Hauswelb und läst sich von deren Sohn, dem Tischlergesellen, Süsholz vorraspein." "Aber Tante Susanna, Netti wird bald sechzig."

"Bai Kind, Du kennst die Gündenwelt noch nicht, die Alten, das sind oft die Tollsten. Und wer kann eiwas sür Ansechtungen — das sind wer kann eiwas sür Ansechtungen — Dersuchungen des Satans. Aber der "Schlunks".

der Sohn von Cemfens Hausweib, der hält Netti auf ihre alten Tage zum Narren. Weil sie jetzt nicht da ist, die Netti nämlich, so decke Du den Kassecisch, pai Ellen. Du weist ja, meine alten Hände können kaum noch mein Andachtsbuch halten. Wenn man so alt und gelähmt ist, wie ich, dann muß man sich immer auf jüngere Hände verlassen. Geh' dort in die Kommode. Ellen, da links in der zweiten Schachtel sindest Damast mit dem Tannenbaummuster. Das ist Handgewebe aus alter Zeit, diese modernen Dinger, diese Kasseetücher, die Ihr heutzutage probiert, das sind mir wahre "Narhen", aber modern, freisich modern."
"Tante", sagte Ellen, während sie das Kassee-Du ein Raffeetuch, noch eins von dem guten alten

tuch mit bem Tannenbaummufter über ben altmodischen runden Mahagonitisch breitete und die Falten in dem Gewebe glatt strich. war das nun wieder für ein wunderlicher Ausdruck. Ich habe nie gehört, daß "Narh" und "Schlunks" in irgend einem Wörterbuch sieht. Ich bin nun bald drei Monate in Deinem Hause und habe mir bereits förmlich einen neuen Wort-

schatz gesammelt.

Die alte Tante lachte gutmüthig. "Ja, siehst Du, Kind, das sind bei mir Ange-wohnheiten aus der guten alten Zeit. Solche Ausdrücke, die in keinem Wörterbuch stehen, nennt man ja wohl Provinstalismen, aber eigentuch haben sich manche derselben nur im Munde einzelner Menschen eingebürgert. Du wirst Dich bei mir an manches gewöhnen müssen, Ellen, Dein seliger Bater, mein jüngster Bruder, pflegte auch über manch' Wort von mir zu sachen, aber ich bin einmal so alt geworden und wenn man, wie ich, mit einem Fuste schon im Grabe steht, dann ändert man sich nicht mehr. Ich werde untundsiedzig kommenden Oktober."

(Fortjehung folgt.)

"Neues Heilverfahren!"

Einem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend empfehle ich

Anstalt für Vibrations-Therapie

Durch beispiellosen Erfolg hat sich der "Muschik-Vibrator" in kurzer Zeit Weltruf erworben und ist in den meisten Grossstädten aller Culturstaaten eingeführt.

Er ist von medizinischen Autoritäten angewandt und empfohlen bei allen akuten und chronischen Krankheiten des Stoffwechsels.

Adressen von geheilten Patienten, Prospekte etc. in der Anstalt für Vibrations-Therapie (System Muschik D. R. P. 99 209).

Danzig, Holzmarkt 15, den 8. Oktober 1901.

Hochachtungsvoll

(Fahrstuhl im Hause.)

A. Bieber.

Wachowski.

Stadtgebiet, empfiehlt billigit: hiefigen Sauerkohl von vorzüglichem Befchmach unb

feine u. grobe Safergrüße, Saferflocken, sowie diesjährige

gutkochende Erbsen, pro Psund 12 Ps.. Biktoria-Erbsen, pro Pfund 15 Pf., weiße Bohnen,

Linfen, pro Pfund 20 Pf.

Fertige Thuren Thürfutter Befleidungen Ankleisten Behobelte Tugboden Stabfukbäden stets auf Lager

Oscar Timme.

Danzig, Hopfengaffe 30. Fernsprecher 462.

Gine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 3 Jimmern mit Balkon u. allem Zubehör, jährt. 350 Mk., und eine Wohnung von 2 Jimm. u.all. Zubeh., mtl. 17Mk., sof.zu vm. Zuerf. Ohra, Bolteng. 20.

Gine herrschaftl. Wohnung im Borderh. u. e. große Hoswohnung billig zu vermiethen Altschaft-land 57/58. Ju erfragen 1 Treppe.

Ohra a. d. Mottlau 8 ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen, das. ist ein niedlicher, wachsamer Hund zu verschenken.

Ohra a. d.Mottlau 15 find zwei Wohnungen, 1 Tr., zu vermieth Milen wird gesucht Stadtgebiet 97.

nann, Stadtgebiet

Spezialift für Jufileidende. Mein feit 20 Jahren hier beftehenbes

Schuhmaaren-Geschäft

bringe hiermit meinen geehrten Kunden und dem werthen Publikum in Erinnerung. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen zu bekannt billigen, reellen und sesten Preisen. Bedienung sosort.

"Wollen Sie Geld ersparen"

so liegt es in Ihrem Interesse Ihre Damen- und herren-garberoben, Belge, echte Spichen, Garbinen u. f. w. in die Dampffärberei und Chemische Waschanstalt

won Carl Block,
Kohlengasse No. I (Breit- und Kohlengasse Che),
ju geben. Sie werden dorf stets nicht nur billige, sondern auch
tadellose Arbeit erhalten.

Ablieferung auf Wunsch innerhalb 48 Stunden.

Danziger

Caschen-Kursbuch, Winter 1901/1902

Preis 15 Pf.

Zu beziehen burch bie

Expedition der Danziger Zeitung

J. Wölke, Hauptstraße 19.

"Sehr nahrhaft und für Kranke sehr zuträglich ist der Zucker"

Professor Dr. Ernst v. Lenben, Geh. Medizinalrath in Berlin. "Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik", (G. 242.).

Wohlstand

kann ein Geschäftsmann nur gelangen, wenn er einen großen Umsatz hat. Einen großen Umsatz kann man nur erringen, wenn man nicht nur gute und preiswerthe Waaren liesert, sondern seine Waaren dem kausenden Publikum auch ankündigt und so das Publikum zum Kausen anreizt. Das Ankündigen dars auch nicht nur vereinzelt stattsinden, sondern muß regelmäßig und ununterdrochen geschehen. Die Firma muß sich stets in Erinnerung dringen, das Publikum muß von ihr träumen. Dazu gehören ständige Inserate jahraus sahrein. Wer so inserit wird wohlhabend. Pianinos kreuzsait. v. 380 M. an. Ohne Anzahl. 15M. monatl. Franco 4wöch. Probesend. Annahmestelle der "Ohraer Zeitung" in Ohra Haupt- Annahmestelle der "Ohraer Zeitung" in Ohra Haupt-

Bekanntmachung.

Aus der Ordnung für die neue Radaune, Danzig, den 1. Dezember 1829, und Nachtrag, Danzig, den 18. September 1848, bringe ich Nachstehendes zur allgemeinen Kenntnik und Beachtung:

VII. Abidnitt.

Ber auf dem Damm reitet oder fährt, oder auch auf oder an demselben Bieh treibt oder weidet, muß 1 Thaler Strafe erlegen.

Wer es sich beikommen läßt, am Deiche nach Sand zu graben oder die Dossirung zu beschädigen, zahlt 3 Thaler

Ber ohne Borwissen und Genehmigung der Bau-Deputation Gegenstände, die den Äbsluß des Wassers hindern, in den Fluß aufstellt oder Stelgebrücken über den Fluß oder in denselben legt, verfällt in 5 Thaler Strase und muß die Anlage sofort fortschafsen.

Wer neue Appartements ohne vorangegangener Anfrage und erhaltener Erlaubnift anlegt ober versallene wieder herstellt, muß sie auf seine Kosten fortschaffen lassen und erlegt die bestimmte Strase von 5 Thaler.

Wer durch Anlage von Röhren oder Pumpen dem Flusse Wasser entzieht, muß dieselben für eigene Rechnung sortschaffen und erlegt 10 Thaler Strase.

Riemand darf Schutt, Dünger oder sonstige Gegenstände, die den Fluß verunreinigen, in denselben werfen, auch keine Abwässerungen aus Viehstallungen in denselben abseiten.

Wer den Fluß absichtlich oder fahrlässiger Weise verunreinigt, verfällt jedes Mal in

2 Thaler Strafe.

Ohra, den 30. September 1900.

Der Amtsvorsteher. Lind.

Bekanntmachung.
Die Grabenschau der Entwässerungs-Genossenschaft
Ohra-Guteherberge sindet am Mittwoch, den 16. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr, statt.
Die Interessenten werden hiermit ausgesordert, ihre
Grenz- und Abzugsgräben dis zu diesem Tage dei Dermeidung kostenpslichtiger Aussührung, ordnungsmäßig zu räumen.

Ohra, den 8. Oktober 1901.

Der Genoffenschaftsvorsteher. Peters.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Bermögen des Kauf-manns David Gerber in Ohra ift zur Brüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 18. Oktober 1901, Bormittags 10½ Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte in Danzig, Pfefferstadt 33—35. Immer Nr. 42, anberaumt.

Danzig, ben 10. Oktober 1901.

Gerichtsfcreiber bes Königlichen Amtsgerichts.

Jede Familie

und jeder selbständige Bewohner in Ohra haben, ohne Ausnahme, einen Anspruch darauf, daß ihnen dies Lokalblatt unentgeltlich geliesert und gegen Iahlung des Botenlohns von 10 Psennig monatlich an die Botensrau von derselben ins Haus gebracht wird Gollte Iemand vergessen worden sein, so ditten wir dies gefälligst in Ohra Hauptstraße 19 bei Herrn Woelke melden zu wollen.

Ein großes "Waarenhaus"

für alle erdenktichen Gegenstände ist ein Lokalblatt. Die Geschäftsleute zeigen alle ihre Waaren in dem Vlatte an und das Publikum sucht sich in diesem "Waarenhaus" seine Waaren aus. Das Gleiche ist dei Privatleuten der Fall, welche gebrauchte Waaren abzugeben haben. Die Benutzung dieses "Waarenhauses" ist Jedermann gegen Jahlung weniger Groschen gestattet.

Annahmestelle ber "Ohraer Zeitung" in Ohra Hauptftrafe 19 bei herrn Woelke.